

Schnellbrief

Nur für Mitglieder der Bekenntnisgemeinde

für Glieder der Bekennenden Kirche

Herausgegeben vom Rat der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union, Berlin-Dahlem, Friedbergstr. 27. Der Schnellbrief ist nur für Mitglieder der Bekenntnisgemeinde bestimmt, kann daher nur durch die Bruderräte bestellt werden. Eine Versendung an Nichtmitglieder ist verboten.

Nr. 24.

Berlin-Dahlem, den 15. August 1935.

Stellungnahme des Preussischen Bruderrates zu Forderungen der Finanzabteilungen. Altpreußische Bekenntnissynode einberufen.

Aufgrund der Besprechung des Herrn Reichsministers Kerrl mit den Vertretern der Finanzabteilungen der preussischen Kirchen am 6. August 1935 haben Vertreter der Finanzabteilung beim Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union den Bruderrat der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union um eine Stellungnahme zu folgenden Vorschlägen gebeten:

1. Den Gliedern der Bekennenden Kirche solle gestattet werden, das Amt eines Umlagebevollmächtigten zu übernehmen.
2. Die Treuhandstellen sollen Umlagemittel nicht mehr verwalten.
3. Die Organe der Bekennenden Kirche sollen als Zwischenstellen zwischen Gemeinden und Finanzabteilungen ausgeschaltet werden.

Nach ernster Beratung sieht sich der Bruderrat der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union nicht in der Lage, diesen Vorschlägen zuzustimmen. Bei der Bedeutung der in Frage stehenden Entscheidung hält er dafür, daß die Bekenntnissynode der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union dazu Stellung zu nehmen hat und beschließt die Einberufung der Bekenntnissynode für den 16. September 1935 nach Königsberg i. Pr.

Aus der Nassau-hessischen Landeskirche.

Am 12. August 1935 wurde Pfarrer Lic. Hugo Herrfurth, der bisher aus dem Kreise Büdingen ausgewiesen war, durch das Geheime Staatspolizeiamt Darmstadt aus dem Gebiet des Volksstaates Hessen ausgewiesen.

Damit bestehen zurzeit in Nassau-Hessen folgende Ausweisungen:

- Pastor Ruhl, Bierstadt bei Wiesbaden, aus dem Orte Bierstadt,
 Pastor Frey, Schornsheim, aus Schornsheim und dem Kreise Oppenheim,
 Pastor Zipp, Laubenheim, aus den Kreisen Oppenheim und Mainz,
 Pastor Hickel, Bechtheim, aus dem Kreise Worms,
 Pastor Aschoff, Affalterbach, aus dem Kreise Heppenheim,
 Pastor Veit, Limburg, aus dem Kreise Limburg,
 Pastor Herrfurth, Rodenbach, aus dem Volksstaat Hessen.

Weiterhin mehren sich die Fälle, in denen der unrechtmäßige Bischof Dietrich gegen Pfarrer und andere Glieder der Bekennenden Kirche vorgeht. So ist in letzter Zeit Pfarrer Grein in Arheilgen seines Dienstes enthoben worden. In Oppenheim wurde der Kirchendiener, der eine fünfköpfige Familie hat, durch den Landesbischof fristlos entlassen. Außerdem hat Herr Dietrich veranlaßt, daß die Kirche in Oppenheim durch einen auswärtigen Schlosser vernagelt wurde. Pastor Fricke in Frankfurt a/M. wurde die Benutzung seiner Kirche dadurch unmöglich gemacht, daß ein Umbau begonnen und die Kirche gesperrt wurde. Herr Dietrich führte einen Gegenpfarrer ein. Außer einigen deutsch-christlichen Mitgliedern des Kirchenvorstandes und ihren Familien nahmen keine Glieder der Gemeinde an dieser Einführung teil. Pastor Fricke muß in einer jetzt von ihm benutzten Hugenottenkirche jeden Sonntag mehrere Gottesdienste abhalten, weil der Andrang zu seinen Gottesdiensten außerordentlich stark ist. Der durch Gerichtsurteile als unrechtmäßig erklärte Landeskirchenrat der Nassau-hessischen Kirche ist zurzeit am Werk, allen Pfarrern, die aufgrund einer Urlaubsbewilligung des Landesbruderrates ihren Urlaub angetreten haben, für die Zeit ihrer Abwesenheit und teilweise sogar bis zur Rückmeldung beim Landeskirchenrat das Gehalt zu sperren. Alle diese Unterdrückungsmaßnahmen stärken die Freudigkeit der Nassau-hessischen Bekennenden Kirche, die täglich große Opfer bringt. Mit den zurzeit in der Prüfung befindlichen Kandidaten ist ihr die Sorge für etwa 100 junge Theologen, Kandidaten, Vikare und Hilfsprediger, die sich mit ihrer ganzen Person für die Arbeit der Bekennenden Kirche einsetzen, anvertraut.

In der Nacht vom 2. zum 3. August wurden dem Pfarrverwalter Batz in Dornholzhausen bei Nassau die Fenster eingeworfen. Er wachte um 1.30 Uhr auf und glaubte, Schüsse zu hören. Es prasselte an die Fensterscheiben, und die Splitter flogen auf seine Bettdecke. Nach etwa einer Minute sprang in der Nähe ein Automotor an, und es fuhr ein Auto in Richtung Gleisig davon. Insgesamt waren sechs dicke Steine in das Zimmer geworfen worden. Das ganze Zimmer und das Bett waren mit Glasscherben übersät. In einem anderen Zimmer sah es ähnlich aus. Insgesamt sind 8 große und 5 kleine Fensterscheiben zerstört worden.

Um die Jugendarbeit der Bekenrenden Kirche.

"Die junge Garde" (Kampfblatt der pommerschen Jugend), Folge 15, weist ein Rundschreiben der Swinemünder Gemeindepfarrer an die Eltern der evangelischen Jugend, in dem die Eltern aufgefordert werden, sich durch keinen Terror bangemachen zu lassen und die Jungen zum regelmäßigen Besuch der Heimstunden anzuhalten, u.a. mit folgender Bemerkung zurück: "Wir brauchen uns nicht die Mühe zu machen, dieses Rundschreiben zu widerlegen, das tut für uns das amtliche Blatt des Reichsjugendpfarrers Zahn, des Beauftragten für die religiöse Erziehung der deutschen evangelischen Jugend. In einem Artikel "Was uns die Arbeit erschwert" leuchtet die amtliche Jugendzeitung der Deutschen Evangelischen Kirche "Das Wort" vom 9. Juni 1935 in das dunkle Treiben der Swinemünder Jugend hinein."

Aus der Bekenrenden Kirche Kurhessen - Waldeck.

Außer Pfarrer Wittekindt in Schwebda wurde Pastor Eichhöfer mit einem Redeverbot belegt, gleichzeitig wurde er aus dem Kirchenkreis Eschwege auf drei Monate ausgewiesen. In beiden Fällen wurde zu verstehen gegeben, daß man diese Maßnahme solange aufrechterhalte, bis die beiden Pfarrer sich von ihrer Stelle fortgemeldet hätten.

Die Ziele der "Christusgemeinde der Deutschen".

(Aus einer Ansprache des Führers der Thüringer Deutschen Christen.)

~~/streichen~~ "Wir werden in aller Stille das Wort 'Nationalkirche' und 'national-kirchlich' und dafür als Ziel der Kirchenbewegung Deutsche Christen 'Die Christusgemeinde der Deutschen' angeben. Das bedeutet nicht ein Aufgeben unserer Richtung und unseres bisherigen Zieles. Im Gegenteil! Ich habe mich deswegen entschlossen, zusammen mit den Kameraden im engsten Kreise diese Aenderung vorzunehmen, weil heute das Wort Kirche zu einem Schlag- und Streitwort geworden ist, weil wir beweisen müssen, daß für unsere Kirche wirklich wahre Gemeinschaft gläubiger Menschen ist, sodann wollen wir den Gegnern unserer Sache den Wind aus den Segeln nehmen und sie zwingen, in ihrer selbstherrlichen Papst- und Konfessionsanbetung endlich sich an Christus und an Deutschland zu entscheiden. Jeder Redner, Denker und Führer unserer Bewegung kann damit viel leichter jeglichen Verdacht von Kirchen- und Dogmenstreit zerstreuen und, hat außerdem die Möglichkeit, auf einem herzensmäßigen Wege das Ziel einer die Deutschen umfassenden Heimatkirche darzulegen."

Aus zwei Nummern des "Stürmer".

"Der Stürmer", Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit, Herausgeber Julius Streicher, beschäftigt sich in seinen Nummern 32 und 33 wiederum mit der Bekenrenden Kirche. In der Nr. 32 bringt er einen "offenen Brief des Frankenbischofs Karl Holz an den Landesbischof Meiser". Der "Frankenbischof" ist der Schriftleiter des "Stürmer" und stellvertretende Gauleiter von Franken Karl Holz, also kein Pfarrer. Es handelt sich einfach um eine Verhöhnung des Bischofsamtes. Der Brief selbst beschäftigt sich mit einer Äußerung des Landesbischofs Meiser zur Stellung des Christen zu den Juden aus einem Missionsjahrbuch. Der Brief ist mit Zeichnungen versehen, die eine beispiellose Verhöhnung nicht nur des Landesbischofs Meiser, sondern auch des Christentums überhaupt darstellen.

Noch übertroffen wird dieser Vorfall durch ein Bild auf der Titelseite der Nr. 33. Hier ist ein fatter Jude mit einem Geldsack dargestellt. Vor ihm knien katholische Priester, evangelische Pfarrer. Ueber ihnen stehen Kreuze und Sowjetsterne. Auf einem Kreuz steht "Politischer Katholizismus", auf dem anderen "Bekennniskirche". In den Wolken steht das Wort "Wahrheit", und das Bild trägt die Überschrift "Pharisäer".

Wir stellen nur fest, daß diese Artikel und Bilder in tausenden von Kästen auf allen Straßen und Plätzen dem deutschen Volk und der deutschen Jugend vorgeführt werden. Besondere Beleuchtung gewinnt durch diese Vorgänge der in der letzten Nummer mitgeteilte Beschluß des Gemeindegemeinderates der Thomaskirche in Berlin, der genehmigt, daß Stürmerkästen an kirchlichen Gebäuden angebracht werden. Unter dem genannten Bilde steht die Unterschrift: "Es wird in der Welt das Göttliche siegen, wenngleich sie vor Götzen im Staube liegen."

Eine neue Berufung in das Ministerium Kerri.

Wie wir hören, ist neuerdings der Propst Szymanowski als Mitarbeiter des Reichsministers für Kirchenangelegenheiten, Kerri, berufen. Herr Szymanowski ist bekannt dadurch, daß er in Schleswig-Holstein, dem Gebiet seiner bisherigen Tätigkeit, die deutschkirchliche Konfirmation abgehalten hat, bei der das Lied "Jung Siegfried war ein stolzer Knab'" gesungen wurde.

Zu dem Bericht über die Zusammensetzung der "Beschlusstelle" ist nachzutragen, daß der ihr angehörige Dr. Stahn im vorigen Jahr als rechte Hand von Dr. Jäger an dessen Maßnahmen zur Herstellung einer "neutralen" Verwaltung in der Kirche entscheidend mitgewirkt hat.

Mattiat ordentlicher Professor in Berlin.

Der Referent für Hochschulfragen im Reichswissenschaftsministerium, Pastor Mattiat, früher Pfarrer bei Göttingen, auf den die aufsehenerregenden Maßnahmen der letzten Monate zurückgehen dürften, ist unter Belassung im Ministerium zum ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Berlin ernannt worden.

"Ordnungs"strafen in Mecklenburg.

Der Oberkirchenrat hat neue Ordnungsstrafen verhängt. Der Vorsitzende des Bruderrates, Pastor Dr. Beste-Neubukow, erhielt unter dem 30. Juli eine Strafverfügung über RM 400.-, weil er am 5. April 1935 in einem Brief an einige Kandidaten und Vikare gegen den Revers Stellung genommen habe. Das Schreiben stelle "eine neue schwere Beleidigung des Oberkirchenrats" dar, es sei "unerfindlich, inwiefern junge Theologen ihres Ordinatungsgelübdes eingedenk und als treue lutherische Theologen an dem reinen Wort Heiliger Schrift, den Bekenntnisschriften unserer Kirche und dem Erbe der Väter festhalten, wenn sie sich in Unbotmäßigkeit gegen das rechtmäßige Kirchenregiment auflehnen." Pastor Schwartzkopff - Mülln bekam eine Strafverfügung über RM 200.-, weil er die Kollekten für die Arbeit des DC-Jugendpastors und die übrigen Zweige der reichskirchlichen Jugendarbeit nicht abgehalten habe.

Päpstliche Erlasse in einer intakten Landeskirche, und die Stellungnahme der Pastoren.

In einer Bekanntmachung des Gesetzblattes der reformierten Landeskirche Hannovers (Nr. 10) werden die Aeltesten und Pastoren darauf hingewiesen, daß es mit ihren Amtspflichten nicht zu vereinbaren sei, amtliche Schriftstücke oder sonstige Verfügungen der vorgesetzten Behörden dritten Personen auf irgendeine Weise zur Kenntnis zu bringen. Der Inhalt solcher Schriftstücke dürfe über den Rahmen der kirchlichen Körperschaften hinaus nicht zu einem Gegenstand öffentlicher Beurteilung gemacht werden. Auch die amtlichen Schreiben der Kirchenräte oder ihrer Vorsitzenden sollen Unbeteiligten nicht mehr zur Kenntnis gegeben werden. Ebenfalls soll an Maßnahmen der vorgenannten Behörden weder öffentlich, noch beschränkt öffentlich Kritik geübt werden, z.B. in Versammlungen von Aeltesten mehrerer Gemeinden. Wer von den Aeltesten und Pastoren berechnigte Kritik glaubt üben zu müssen, soll das auf dem dafür vorgesehenen ordnungsmäßigen Wege tun. Am Schluß wird eine Ahndung der bekanntwerdenden Verstöße gegen diese Amtspflichten in Aussicht gestellt. - Eine ähnliche Bekanntmachung mit Androhung der Streichung aus der Kandidatenliste ist für Hilfsprediger und Kandidaten ergangen.

Päpstlichere Erlasse können in einer Kirche wohl kaum herausgegeben werden. Mit Recht schreibt jemand: "Der Landeskirchenrat ist offenbar bei "Bischof" Dietrich oder Coch in die Schule gegangen und versucht nun, nach den dort gelernten deutsch-christlichen Methoden eine reformierte Kirche zu 'regieren'." - Aber Herr Präsident Coopmann hält sich weiterhin für den eigentlichen Verteidiger des reformierten Bekenntnisses in der Gegenwart.

In neun- bis zehnstündigem Zusammensein beriet am Montag, dem 15. Juli, die Classis (d.i. die Zusammenkunft der reformierten Pastoren des Bentheimer Landes) in

Neuenhaus über die Lage der Landeskirche Hannover-reformiert. Es wurde folgende Entschliessung einhellig angenommen (einige fehlten): "Die zur außerordentlichen Classis versammelten Prediger der Grafschaft Bentheim, die z.T. der Bekenntnisgemeinschaft, z.T. nicht zu ihr gehören, erklären nach eingehender Aussprache über die schwebenden Fragen, daß, wenn auch diese und jene auf verschiedenen Wegen das für richtig und notwendig erkannte Ziel erreichen zu müssen meinen, darüber Einigkeit herrscht, daß unsere Landeskirche als Bekenntniskirche Bekenkende Kirche sein muß und so ihren Platz nur an der Seite der Bekennenden Kirche Deutschlands haben kann, d.h. dieser Kirche und ihrer Synode sich praktisch zuzuordnen hat." Die Entschliessung wurde dem Landeskirchenvorstande und den Kirchenräten Bentheims übersandt.

Starkes Anwachsen der Bekennenden Kirche in Ostpreußen.

Wie die Ostpreussische Bekenntnissynode mitteilt, haben vom 17. Juli bis 1. August in Gemeinden, die sich bisher durch Beschluß ihrer Körperschaften noch nicht der Bekennenden Kirche angeschlossen haben, 250 Bekenntnisgottesdienste stattgefunden. Obwohl die Versammlungen mitten in der Erntezeit stattfanden, haben sie ein Echo gefunden, das niemand zu erhoffen wagte. Allein in den genannten Gemeinden sind binnen dieser kurzen Zeit fünzigtausend rote Mitgliedskarten aufgefüllt worden.

In allen Gemeinden beginnen sich Bekenntnisgemeinden zu sammeln, einige bisher neutrale, ja deutsch-christliche Pfarrer sind zur Besinnung gekommen und haben ihre Mitarbeit zugesagt. - In Korschen hatte man dem ehemaligen langjährigen Orts-pfarrer die Kirche und schließlich auch den Gemeinschaftssaal verweigert, selbst in Privathäusern wenigstens einen kleineren Kreis zu sammeln, war ohne Erfolg. Aber dennoch ließ es sich die Gemeinde nicht nehmen, sich zu einem Bekenntnisgottesdienst auf Autos, Wagen, Fahrrädern usw. in die benachbarte Kirche von Schönfließ zu begeben, wo die Kirche überfüllt war und nach Einsetzung eines Bruderrates 200 rote Karten an Glieder der Kirchengemeinde Korschen verteilt werden konnten.

Hilfsprediger Marienfeld - Wielitzken wurde wegen seiner Arbeit für die Bekennde Kirche vom Ev. Konsistorium nach Peitschendorf abberufen, um seinen Platz dem deutsch-christlichen Prädikanten Friederiszik zu räumen. Da er jedoch eine Bekenntnisgemeinde mit 2150 Mitgliedern in Wielitzken gesammelt hatte - das sind 83 % der Kirchengemeinde - und diese ihn bat, zu bleiben, weigerte er sich. Dennoch wurde in einer von dem Superintendenten Willamowski - Treuburg geleiteten Gemeindegemeinderatssitzung am 9.8. mit 4:3 Stimmen beschlossen, daß Marienfeld am 10.8. die Amtsgeschäfte zu übergeben und nach erfolgter Abschiedspredigt am 15.8. das Pfarrhaus zu verlassen habe. Der Bruderrat hat jedoch Marienfeld angewiesen, zu bleiben, da dieser Beschluß des Gemeindegemeinderats vom Evangelium und Bekenntnis her nichts zu bedeuten hat.

Der ostpreussische Bruderrat hat die bei dem Landeskirchenamt in München nach den Prüfungsbestimmungen der Evangelischen Kirche der altpreuussischen Union geprüften Kandidaten als Lehrvikare in Gemeinden überwiesen. Auch die vor einem Prüfungsamt der Bekennenden Kirche geprüften und von Präses D. Koch ordinierten Hilfsprediger sind in Gemeinden entsandt worden. Gleichzeitig beginnt die Arbeit des Predigerseminars der Bekennenden Kirche in Blöstau bei Königsberg, das geschaffen ist, um den besonderen kirchlichen Aufgaben Ostpreußens und auch in den Randstaaten zu dienen.

Neues Redeverbot in Ostpreußen: Zu den bisher verhängten Redeverboten über die Brüder von Grot - Zinten, Gerstmann - Zinten und lic. Iwand - Blöstau ist ein weiteres erlassen worden: Pfarrer Goronzy - Goldap erhielt am 10. August ein Redeverbot für den Regierungsbezirk Gumbinnen.

Die Vorläufige Schlesische Synode, die seinerzeit von D. Zänker gebildet worden ist, ist soeben mit ihren Ausschüssen vom Staate verboten worden.

Zeugnisse der Bekennenden Kirche. Eine Sammlung von Kundgebungen und Synodalbeschlüssen. - Soeben ist die stark erweiterte 2. Auflage erschienen. Hinzugekommen sind vor allem die Beschlüsse der Dahlemer Preußensynode. Das 112 Seiten starke Heft kostet nur 70 Pfg. (bei Mengenbezug billiger) und ist durch das Büro der Bekenntnissynode in Oeynhausen zu beziehen.

Verantwortlich für den Inhalt und Hersteller des Mitteilungsblattes an die Glieder der Bekennenden Kirche ist Pfarrer Friedrich Müller, Berlin-Dahlem, Drygalskistr. 5.